

jüngere Leute, welche in Wien ihre Studien machen, durch Aneignung naturwissenschaftlicher Kenntnisse, durch Anleitung zur Erforschung von Seite erfahrener Männer, so wie durch gegenseitige Bekanntschaft und gegenseitigen Austausch des Erworbenen sich so weit heranzubilden im Stande seien; dass, wenn sie ihre Bestimmung in die Provinz ruft, sie dort mehr abgeschieden, dennoch die Wissenschaft und Erforschung des Vaterlandes mit gutem Erfolge zu pflegen vermöchten. Diesem Zwecke könnte nur ein naturwissenschaftlicher Verein Genüge leisten, wie wir auch dergleichen als wahres Bedürfniss an vielen Orten, wo Akademien bestehen, antreffen, man darf nur an die philomathische Gesellschaft zu Paris und an die naturforschende Gesellschaft zu Berlin erinnern. Ein solcher Verein, dessen Hauptzweck es ist, gegenseitige Mittheilungen aus dem Gebiete der Wissenschaft, Vorträge, auch etwa Herausgabe von Denkschriften zu vermitteln, deren Tendenz hauptsächlich eine patriotische wäre, kann für wissenschaftliche Anregung, Belehrung und Forschung sowohl für jüngere Kräfte, als überhaupt für Alle, welche die naturwissenschaftlichen Studien nicht als Männer vom Fache betreiben, sich aber dennoch sehr für dieselben interessiren, nicht anders als höchst erspriesslich sein.

23. Versammlung, am 5. October.

Wiener Zeitung vom 7. November 1816

Herr Graf v. Keyserling, kais. Russischer Kammerjunker, legte das Werk:

„*Russia and the Ural Mountains by R. J. Murchison, de Verneuil and Count Keyserling*“ und dessen Ergänzung:

„*Beobachtungen auf einer Reise durch das Petschora-Land von Graf Keyserling*“

zur Ansicht vor und gab in einem eben so lehrreichen als ansprechenden Vortrage Nachricht von den wichtigsten

Resultaten, welche die geologischen Forschungen in Russland für die Kenntniss der Zusammensetzung der Erdrinde bisher geliefert haben.

Sein Bericht, obschon so gedrängt, als es die ausserordentliche Menge von Thatsachen, die darin berührt werden mussten, zuließ, zu ausgedehnt für den Raum der *Wiener Zeitung* ist in *Schmidl's Literatur-Zeitung* ausführlich abgedruckt worden.

Drei der ersten Gelehrten ihres Faches, der Engländer, Hr. Roderick Impey Murchison, der Franzose, Hr. de Verneuil, und der Deutsch-Russe, Herr Graf Keyserling, theilen sich in der Ehre der Ausführung; die ersteren Beiden schon seit einer langen Reihe von Jahren durch ihre unfassenden geognostischen Arbeiten in andern Ländern berühmt; der Letztere durch ausgebreitete theoretische Studien, so wie durch einen längeren Aufenthalt in England zur Untersuchung des Vaterlandes vorbereitet. Durch fünf Jahre bereisten sie, theils gemeinschaftlich, theils einzeln das Europäische Russland, um die nöthigen Daten zusammenzutragen, und ein übersichtliches Bild der bis dahin so gut wie unbekanntem geognostischen Verhältnisse dieses Landes zu gewinnen.

Allein selbst Männern von ihrer Erfahrung und ihren Kenntnissen wäre diese gigantische Aufgabe zu lösen nie möglich geworden, hätte nicht die kaiserlich Russische Regierung, in wohlverstandenen Interesse der materiellen Bedürfnisse des Landes, ihr Unternehmen auf eine der Ausdehnung und Kraft des Reiches entsprechende Weise gefördert. Wohl einsehend, dass die bergmännischen Untersuchungsarbeiten, insbesondere bezüglich der so wichtigen Steinkohlen, um die es sich zunächst handelte, so lange einer rationellen Basis ermangeln, und unnütz die grössten Summen verschlingen, so lange die rein wissenschaftliche Kenntniss der geognostischen Verhältnisse fehlt, erleichterte sie ihre Untersuchungen auf alle Weise. In den entlegensten, unwirthbarsten Theilen des Reiches fanden die Reisenden stets alle Vorbereitungen getroffen, um unverweilt ihre Untersuchungen beginnen zu können; überall waren Arbeitskräfte nach Bedürfniss zu ihrer Verfügung

gestellt, und für Communicationsmittel gesorgt, die ihr schnelles Fortkommen sicherten.

So gelang es, in der im Verhältnisse zur untersuchenden Länderstrecke gewiss sehr kurzen Zeit von fünf Jahren eine allgemeine Uebersicht zu gewinnen, die nun in den oben genannten Werken, die auf Kosten der russischen Regierung in London und Paris auf das Prachtvollste ausgestattet erschienen sind, dem Publicum vorliegt. An diese allgemeine Uebersicht können sich nun Detail-Untersuchungen aller Art anschliessen, von welchen unmittelbarer Gewinn in Beziehung auf das Auffinden nutzbarer Fossilien zu erwarten steht. Schon jetzt kann man weite Länderstrecken bezeichnen, in welchen das Vorkommen der Steinkohlen nicht erwartet werden darf, in denen demnach Schürfungen gänzlich zwecklos wären; andere dagegen, in denen das Vorkommen von Steinkohlen führenden Gebirgsarten nachgewiesen wurde, können einer näheren Untersuchung anempfohlen werden.

Hr. Dr. Hammerschmidt, machte mit Bezug auf die von Hrn. Custos A. Martin, am 28. September mitgetheilten photographischen Leistungen die Bemerkung, dass sowohl die Photographie, als auch die Daguerreotypie, mehr zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet werden sollte und könnte, da hierdurch dem Naturforscher, welcher nicht selbst zeichnen kann, ein einfaches Mittel gegeben ist, von Naturgegenständen sich Abbildungen zu verschaffen und selbe zu vervielfältigen, anderer Seits aber selbst dem Zeichner durch Richtigstellung der Conturen und eine genaue Darstellung der Grössen-Verhältnisse einzelner Theile zu einander seine Arbeit sehr erleichtert werde. Dass die Anwendung der Daguerreotypie und Photographie zur Erreichung von Abbildungen naturwissenschaftlicher Gegenstände möglich und gegeben sei, erläuterte derselbe durch die Vorlage einiger diessfälliger Versuche. Er legte den Anwesenden eine von ihm bei Regenwetter durch Daguerreotypie erzeugte Abbildung eines Farrenkrant-Abdruckes, eines *Ammonites Melternichii* v. Hauer, und eines Blattabdruckes von *Ulmus bicornis* Unger, dann eine mit Hülfe des Mikroskopes